

# J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1928 / NR. 18



Benjamin Odron

Beide Cremes vereinigt  
in der neuen Zwilling-  
packung. Preis RM 1.20



## *Eine Pause, die über ihr Leben entscheidet!*

Trotzdem ihr Lieblingstango gespielt wird, bleibt sie mit ihm in der Tür stehen. In seinen Augen liegt etwas, was sie so stark noch nie empfunden hat – ernste, ehrliche Bewunderung, Neigung, die zum Bund fürs Leben führt. Sie kann seinem Blick standhalten, denn sie weiß, wie wunderbar gepflegt ihr Teint ist. Sie weiß, daß ständige Pflege mit Elida Cremes ihrer Haut das blühende Aussehen gegeben hat, welches das Geheimnis vieler Frauen ist.



*Elida Cremes für Tag und Nacht,  
Wir beide braucht, es richtig macht.  
Nachtcreme bringt der Haut die Revanche,  
Jede Stunde Creme die Pranke!*

Elida Nachtcreme zur Reinigung und Ernährung der Haut während der Nacht. Führt trockener Haut das nötige Fett zu.

Elida Jede Stunde Creme zum Schutz vor scharfer Luft und greller Sonne. Zieht sofort in die Haut ein, ist von überraschender Heilwirkung. Macht die Haut matt und alabastergleich. Von tausenden Damen ausgewählt als die beste Creme der Welt.

# ELIDA CREMES



Etzgenbuchblatt

Heinrich Kley

## Letztes Gespräch

Von Robert Neumann

Er sagte: „Ich werde jetzt gehen. Es ist nach Mitternacht. Wenn du morgen um neun Uhr heiraten willst, mußt du früh aus dem Bett. Sieh zu, daß du dich in der Kirche nicht erkältest. Es ist heiß, daß ich jetzt gehe. Nach einem Abschied fürs Leben kann man nur mehr Nichtigkeiten reden; das ist nicht gut. Noch einmal und zum letzten Mal: ich danke dir für die vier Jahre Freundschaft, Kameradschaft, Liebe, die du mir geschenkt hast.“

Sie sagte: „Auch ich danke dir. Es waren schöne und reiche Jahre. Krosal Capell! Paris! Ich werde nicht vergessen. Leb wohl.“

Er sagte: „Noch dies als letztes. Du gabst mir, Kind, dieses alte silberne Spiegeltchen. Ich sollte es dir wiedergeben, wenn wir einmal auseinandergehen. Du sagtest, es werde tödlich sein, wenn ich die untreu war. Hier ist es. Ich habe dir keinen silbernen Spiegel gegeben.“

Sie sagte: „Du wollst mich fragen, ob ich die treu gewesen bin?

Entspräche es der Stufe unseres Lebens, in diesem letzten Augenblick unaufsichtig zu sein? Ich war dir immer treu in tieferem Sinn.“

Er sagte: „Du warst mir also untreu.“

Sie sagte: „Warum klingt das Wort ‚treu‘ so edel und tief und das Wort ‚untreu‘ läppisch und pathetisch? Wie sehen unsere Untreuen aus? Als du mich damals verlässest an jenem ersten Abend, als du verwirrt davonläufst, statt mich zu küssen, da betrog ich dich, den ich noch nicht unarmt hatte, mit einem Tänzer, dessen Augenbrauen den deinen gleichen. Oder betrog ich ihn mit dir?“

Er sagte: „Wer kann das unterscheiden? Weiter!“

Sie sagte: „Du wollst mir die Beichte hören? Als du von Capel nach Reapel hinführtest, um Schuhe für mich zu kaufen, lag ich eine febernde Nacht lang in den Armen jenes dunklen Fischereknaben, der uns gerundet hatte. Und als du im Hotel zu Arcis mit Fieber



Der bunte Laden

Karl Holz

zu Bett lagst, schlief ich mich nachts aus meinem Zimmer hinüber nach den Gesindelkammern und war bei dem nordischen Eislauflehrer zu Gast. Und Marion! Erinnerst du dich an die kleine, blasse Marion in Paris? Sie war mir mehr als nur eine Freundin. Es gibt vielleicht noch andere. Ich entsinne mich aber nicht mehr. Du räuscht mir?"

Er sagte: „Jämen! Dir! Wenn die Lust neben dem Leben selbständig wird und übergrößt wie ein fremdes Tier — ist das Untreue?“

Sie sagte: „Jetzt besinne ich mich! Als dein Freund Roger uns draußen in der Villa besuchte — er blieb über Nacht — wie sprachen abends lange über Musik. Er war klüger als du, leichter, ironischer. Er gab mir recht. Er kam dann in mein Zimmer. Das schmerzt dich?“

Er sagte: „Das schmerzt mich — deine Beichte ist zu Ende? Dann ist dieser Stenktuß die Absolution.“

Sie sagte: „Och noch nicht! Soll ich dir nicht auch deine Beichte hören?“

Er sagte: „Ich werde dich enttäuschen. Ich war die treu, in tiefstem und in oberflächlichstem Sinn. Ich liebe dich sehr. Ich habe nichts zu beichten. Nichts. Doch, eins, wenn du es als Beichte gelten lassen willst: In Covent, als ich mit einmal Wasser holte, des Nachts, fand ich draußen in der offenen Kammer das Bauernmädchen, das

uns bediente. Es hatte sich nackt auf sein Bett gelegt und war eingeschlafen. Das schwarze Haar lag traumweir über dem weißen Kindergeicht. Diesem atmenden Bildwerk konnte ich nicht widerstehen.“

Sie sagte: „Ald du hast nie nichts gesagt? Du hast mich mit dem Dienstboten betrogen! Bist von ihr zu mir zurück! Mich ekelt! Oh, diese Demütigung! Eine dumme, schmutzige Bauerndirne! Hat sie Läuse gehabt? Hat sie nach dem Stall geredet?“

Er sagte: „Ungerecht! Hast dich mit widerlichen Weibern zu Bett! Mit diesem Mann habe ich gelebt! Diesem Mann hab ich vier Jahre meines Lebens geopfert! Das war deine Liebe! Eine Bauerndirne! Sie schielte ja! Hast du denn nicht gesehen, daß sie schielte? Oh, am liebsten wollte ich die an die Gurgel fahren für diese Schmach!“

Er sagte: „Du bist ungerecht.“

Sie sagte: „Was? Sie! Wer sind Sie? Ein mittelmäßiger Komödiant des Lebens! Sohn eines Börsenspielers, der zu Geld gekommen ist. Liebe? Was verstehen Sie von Liebe? Was suchen Sie überhaupt bei mir? Sie belästigen mich! Gehen Sie! Zu Ihren Dienstboten! Was? Hinaus! Hinaus oder ich schreie, daß Sie mich überfallen haben!“

## DER TOD DER FRAU FELDWEBEL SCHILLERWEIN

Von Edmund Finkle

Das Fort lag wie ein schönes weißes Tier in der glühenden Karstfenne der Krivossje. Der Kommandant des Forts, Amilian von Fügner, war ein wenig betrunken. Er stand nackt an einem vergitterten Fenster der Kasematte. Die Mannschaft, die im Schatten der Mauer lag, lachte, wusste jedoch, daß so wie die Dinge waren, alles in Ordnung sei. Denn abends kam die Ablösung, am nächsten Morgen, nach einer wilden Nacht, würde man nach Cattaro hinunter marschieren, zwei Uebaren würden dem Oberleutnant unter die Arme greifen, wenn er gar zu große Not an seinem elenden Schicksal litt. So war es immer, so würde es bleiben, solange es kaiserliche Soldaten in Dalmatien gab.

Amilian von Fügner dachte darüber nach, welche Wohnung er in Cattaro unten bekommen werde. Hauptmann Peter Kellner, der ihn abzulösen hatte, war verheiratet; seine Frau blieb während der sechsmonatigen Kommandierung aufs Fort unten im Drie. Mit dieser Wohnung war nicht zu rechnen. Nun, er werde schon etwas finden, nahe an der Piazza del Mare, wo die Caféhäuser waren und die sonstigen Vergnügungsgelächter der österreichischen Offiziere.

Um sechs Uhr kam der Hauptmann mit seiner Kompagnie den steinigen Pfad herauf-

gelleitet. Die atemlosen, verdunsteten Gesichter wurden von einer ganz unwahrscheinlich orangegelben Sonne bengalisch beleuchtet. Die beiden Offiziere begrüßten einander österreichisch herzlich, und ohne sich um die Mannschaft weiter zu bekümmern, setzten sie sich an den gedeckten Offizierestisch. Nach einem großartigen Jaracbraten begannen die beiden den schweren Dalmatiner Netwein zu trinken, dessen Hauptfolgen die Zerstörung von Charakter und Gesundheit sind. Um elf Uhr nachts griffen sie zu den Karten, und Amilian nahm dem Hauptmann seine Monatsgage ab, was beide als Fügung des göttlichen Schicksals, als höhere Gerechtigkeit hinnahmen. War das Leben im Fort doch außerordentlich billig, jenes in Cattaro hingegen besonders für einen Ledigen unverhältnißmäßig teuer.

Als um vier Uhr feil die abgelöste Kompagnie selbsterlöschmäßig bei Wert 1 angetreten war, sah der Herr Feldwebel vergebens nach dem Oberleutnant aus. Endlich kam Kobylat, der Buchse des Oberleutnants, aus dem Messerbaum und meldete, daß der Herr Hauptmann und der Herr Oberleutnant frodbessenen unter dem Lische lägen und noch einige Details dazu, so daß den Herrn Feldwebel ein breites

Grinsen ankam, das sich in den Angeshörnen der bergatterten Mannschaft prompt, wie auf Kommando, widerpiegelte. Der Korporal Marschall und der Herr Jügsführer Bambala traten aus Reih und Glied, legten Gewehr und Küstlung auf eines der Gebirgetragiere und bereiteten sich ernst und würdig auf die schon früher angedeutete Aufgabe vor, den Herrn Oberleutnant nach Cattaro hinunterzutragen und im Lere des Regimentskassines abzuladen. Die Kompagnie hatte den Kaufsch Amilian bitter zu büßen, denn um acht oder neun Uhr vormittags brennt die Sonne infernal auf das brüchige Karstgstein.

Am dritten Tage der geschilderten Ereignisse wurde der Oberleutnant zum Regimentsappart befohlen, wo er wegen Trunkenheit a u f e r Dienst — Welch Glück — mit einem strengen Verweis bestraft und ihm gleichzeitig mitgeteilt wurde, daß er zum Hauptmann ernannt sei. O du mein Oesterreich!

Die Fortbesatzung wurde an die Bataillone aufgeteilt, und Amilian von Fügner erhielt das Kommando über die sechs Feldkompagnie. Der Rechnungunteroffizier dieser Kompagnie war der Feldwebel Schillerwein, und hiermit sind wir beim Kernpunkt dieser Tragödie angelangt. Es wird unjympathisch wirken, wenn festgestellt wird, daß auch Schillerwein ein



Auf Elba

K. von Hoerschhelmann

Eäufer war, doch man müge sich mit der statischen Aufschuldigung begnügen, daß in Dalmatien von hundert Mann achtzig sofften.

Auf die Frage Amiliana, ob seinem Rechnungunteroffizier eine freie Wohnung bekamt sei, antwortete Schillerwein, daß ein Zimmer seiner Wohnung stets an Offiziere vermietet werde und daß es zur Stunde unbesetzt sei.

Es ist nun notwendig, hier einige Worte über das bisherige Schicksal der schönen Frau Feldwebel Schillerwein einzuflechten. Diese Dame war verblond, dunkeläugig und die Tochter eines Jglauer Zuckerbäckers. In früher Jugend schon hatte sie im Hinterzimmer der väterlichen Konditorei ihre Unschuld an einen Leutnant des Jglauer Hausregiments verloren, und es war bei diesem einen Verlust

nicht geblieben. Ihre Unschuld war wie die Kraft des Antäus, vom Boden tiefsten Jales erhaben sie sich allemale rein und jung zu stehenderer Unschuld und unangreifbarer Jungfräulichkeit. Diese Verwandlungsfähigkeit hatte ein Ende, als sie den bereiteten Dalmatiner Landeschützenleutnant Bertand Desini kennen lernte und an seiner Seite das elterliche Haus in Unehren verließ. Auf der Fahrt nach Einj erlitt sie zwischen Bruck an der Mur und Graz im Speisewagen des Eilzuges einen hysterischen Anfall, was Herrn Desini bevoog, sie in Marburg abzuladen und allein nach Einj einzurücken.

Am Marburger Bahnhof also lernte Feldwebel Schillerwein die schöne Johanna Nestrik

(Fortsetzung Seite 294)

Es gibt kein Patent darauf ...

Von

Frigga Brodtkorff-Noder

„Holdeste, — Käse, — Königin!“ sagte er. Damit öffnete sich die Welt und schloß sich wieder. Die schwierige Etation des ersten Aufstiegs war eben passiert worden, und das sammetweiche Ding lag in seinem Arm. Traumbejangen, — hingeegeben ...

Getz und Mut obengleichen besetzten den Mann. Seine Wichtigkeit erfüllte das All. Leben, Erhoffen, Erfolge, Liebe, — ja besonders letztere — waren eigens für ihn erdacht, er hatte förmlich ein Monopol auf sie. Gott — Mann!!!

Etwas später, — als es ihm zu dämmern begann, daß der Herr seines Weltenhauses allmählich zu einem Geschäftsführer herabzusinken drohte, ging sie einmal mit einem Dichter spazieren.

„Holdeste, — Käse, — Königin!“ sagte der emphatisch und sah dabei verloren vor sich hin, — ins — Nebelgrau ...

Gnädiger Gott, — atmete sie erschrocken, was ist denn dann der andere? Großer Gott, — der andere? Ein Kopist ganz einfach, ein simpler, höchst lumpiger Gefühlskopist! — Sie liebte nun den Dichter, und er war fortan ihr Meister. Er hatte die große, tönende Anekdote erfunden, mit der die Liebe begann.

Er, ganz allein! Dabei schwebte er auch nicht in Gefahr, plötzlich durch einen indolentem Dritten entlarvt zu werden.

Denn, — der diese großen Werte zum ersten Male geliebten Frauen gegeben hatte, lag viele hundert Jahre in der Erde, — tausend Jahre in der Erde — — — — —  
Tief, — tief ...

## In der Dämmerung

Am Abend immer um die Dämmerstunde Erwachen meine schlanken, wilden Hunde, Erbeben sich zum Angriff, straff und groß Und reifen sich von allen Ketten los!

Sie überspringen Mauer, Wall und Grauen Und über jedes Hindernis erhaben, Erhaschen sie die Beute selbst im Eprung. — Ich aber starre in die Dämmerung.

Ich bin den Tieren Warner nicht, noch Helfer Und hoch nur auf ihr heißeres Gebelfer Und auf der Opfer stöhnendes Geschrei. — Ich selber bin und war noch nie dabei!

Beschimpft mich nicht! — Was kann ich für die Hunde?

Man gab sie mir genau zur selben Stunde, Da meine Mutter um mein Leben streit, Als junge Tiere in die Wiege mit!

Bodo Hasen



Nüdenakt

Hugo von Habermann, jr.



Salon Montparnasse

J. B. Schülein

## Der Valer

Von Bruno Prohaska

Der Künstler ließ noch einmal den Blick über den halb gefüllten Saalgleiten. Dann setzte er den Bogen an und spielte: Phantasié von Volo, Chanson triste von Tschajkowsky und Ronde des lutins von Bazzini. Als er das dritte Stück heruntergetastelt hatte, verbeugte er sich schüchtern vor dem losbrechenden Beifall. Dann zog er sich zu kurzer Pause in das Künstlerzimmer zurück.

Wieder trat der Künstler an die Kampe und setzte den Bogen an. Da erhob sich auf der Galerie ein alter Mann und rief gebieterisch: „Halt!“

Erblasend senkte der Geiger das Instrument. Ziehend erhob er die Hände und bewegte tonlos die Lippen.

„Schweig, Kohnnase, wenn ich rede!“ schrie der Alte erbost. Furchtbar wehte sein grauer Bart. „Er ist mein Sohn,“ wandte er sich an das erregte Publikum, „ein Kuckucksei, ein Laufsinge, ein Drecksfium! Ich werde Ihnen gleich sagen, warum. Ich hatte ihn als Nachfolger für meine Fabrik bestimmt. Ich wollte ihn zum Millionär machen. Ich verlangte nur von ihm, daß er sich etwas kommerzielle Bildung aneigne und Miß Ebel Robertson heirate, die zwar vierzig Jahre alt ist, aber zwanzig Millionen Dollar besitzt. Was tut jedoch dieser Tagelöhler und Vatermörder?“

Dem bisshen Geigenwirbel zuliebe brummt er durch und verschwindet. Jahrelang höre ich nichts von ihm. Aber eines Tages lese ich zufällig „Konzert Roberto Delcampe“ und auf dem Programm: „Preuanisches Schlummerlied.“ Halt, denke ich sofort. Jetzt habe ich ihn. Der Buchse hat nämlich dieses blödsinnige Schlummerlied komponiert, als er noch nicht ganz trocken hinter den Ohren war, müssen Sie wissen. Er spielte es bis zum Erbreehen oft, und die Weiber schneuzten sich immer vor Nährung... Aber jetzt habe ich dich. Hast du mein Geschäft ruiniert, ruiniere ich auch deines. Ich hefte mich an deine Fersen, ungeratener Sohn, und in jedem deiner lächerlichen Konzerte werde ich, Samuel Hampbell, aufstehen und der Welt erzählen, wie...“

„Hinans!“ schrien wütende Stimmen, „wir haben bezahlt!“ Dann erhob sich ein gewaltiger Enttäuschungssturm, der plötzlich in rasenden Applaus überging. Die eine Hälfte des Publikums schrie, zum Vater gehend: „Hinans!“, die andere Hälfte wandte sich an den Sohn und rief: „Das Schlummerlied! Das Schlummerlied!“

Der Künstler setzte den Bogen an. Der Alte wurde hinausgeführt. Die Damen schneuzten sich vor Nährung.

(Morgenblatt)

König Veer im Konzertsaal

I.

a) Nicht gedäugt Menschen im Saal. Viecher Geiger. Sehr jung. Weigt gut. Sehr gut! Stad, weisse Kravatte, all right.

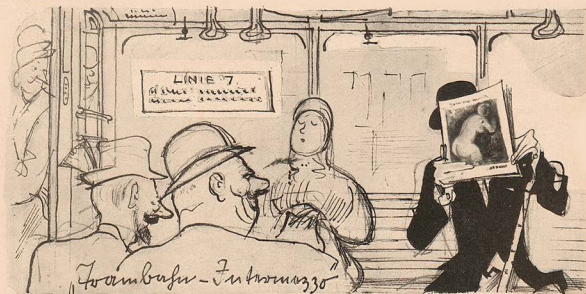
b) Aber es ist da. Jgendwie ist es da. Große, Etappe, Sturm. Der Sturmwind der heißen Naxten. Jgendwie.

II.

§ 1. Ja, er ist da. Der King. King Veer. Unschätbar noch. Aber da. Be or not good bye... oder so ähnlich. (Schlagt nach, Jdioten, in euren Schulausgaben)...

§ 2. He Geiger — he Vater. Ein Seltz sames ist um ihn. Ein Schidkälighs. Da bricht es hervor. Balkanof. Ucalter Orrell. Prophtengoren. Prächtig der Bart! (Kennt die Gottes Bildnis des Arctino?) Welch ein Faerl...

§ 3. Ahnst du Schauziges, Weige, wehmütig braune, pikäuses Hölzleach? Nicht? Aber warum bebem dem Mann, der dich weistet, die Finger?... Angst!...



## III.

Kaput I: Watergoen und Cecenadenafüße, Zwei Welten. Peallen aufeinander. Gleich-geichtlicher Urfafß. Jendewie verkehrt ödipod. Komplex?

Kaput II: Der Vorhang zerreißt. Vorbei fließt Schidjal... Vom schauenden Vater durch die Welt gehörter Künstler... Kosmisch-komisch. Traajisch! Und dieser Bart!

Kaput III: Vorbei! Das furchtbare Haupt der Geogonzola versinkt. Regenbogen spannt sich — Schlummerled schludzt. King Pear schließt leariß. Sollte man eigentlich nicht sagen. Cags aber doch. Jch.

Ermunt J. Schömße.

Hotelzimmer. Der Sohn überreicht dem Vater ein Päckchen Danknoten. „So, lieber Tommy, hier hast du deinen Anteil, genau 25%.“

„Gernacht.“

„Gut wasch du gestern wieder, Tommy, ein fabelhaft echter Vater! Und die Zeitung! Was sagst du? Einer ist sogar durch uns zum Dichter geworden, ein Schwämmde... oder so ähnlich. Der Vorverkauf für das zweite Konzert geht rasend. Demal erhebe dich nach der Polonaise von Viertempo. Eine Rede ist jetzt nicht mehr nötig. Aber daß nur alle deinen Bart sehen. Er wurde sehr gelobt. Nächste Woche sind wir in Budapest. Vergiß nicht, die die nötigen Schimpfprocte in ungarischer Sprache einzuprägen. Und nun gib mit den Bart.“

Tommy nimmt vorsichtig den Bart ab und enthüllt ein pflissiges Schauspielergesicht. Der Künstler legt den Bart sorgfältig in den Geigenkasten, den er mit silbernem Schlüssel verriegelt.

## Schönheit und Liebe

Von Ladislaus Lakatos

Es gibt Männer, die mit einer Frau nicht brechen können. Sie können der Frau nicht sagen: Schluß. Und können es auch nicht schreiben. Und auch nicht mitteilen lassen. Sie können nicht... Sie können nicht zu einem Rendezvous nicht gehen. Sie können nicht einen Brief nicht öffnen. Sie können nicht ins

Telephon schweigen. Warum nicht? Weil sie vielleicht jährtlich sind? Oder edel? Oder selbstlos? Was denn nicht gar! Weil sie — eitel sind. Sie glauben, sie seien außerstande, eine Frau dadurch in den Tod zu treiben, daß sie sie verlassen. (Und können deshalb nicht brechen.) In Wirklichkeit glauben sie, eine Frau sei außerstande, weiterzuleben, wenn sie sie verlassen haben. (Und deshalb können sie nicht brechen.) Sie haben Angst, die Frau werde daran sterben, daß sie mit ihr brechen. (Das glauben sie.) In Wirklichkeit aber haben sie davor Angst, die Frau werde nicht daran sterben, daß sie mit ihr gebrochen haben, (Das weiß ich.) Denn dies sind jene Männer, die es nicht überleben können, daß eine Frau sie überlebe. Und dies sind jene Männer, die als Liebhaber unbequem und als Gatten unerträglich sind und die unbedingt betrogen werden, nicht nur als Gatten, sondern auch als Liebhaber.

Die größte (technische) Erzeugnissehaft der Nachkriegszeit ist: das Hinanschieben der Altersgrenze der weiblichen Jugend und Schönheit. In Europa haben im Weltkrieg zehn Millionen Männer ihr Leben verloren und hundert Millionen Frauen ihr Alter.

Referat: die Frau, die selbst dann lügt, wenn sie schweigt, und der Mann, der sogar schweigend — Dummschweigen sagt.

Feminine Logik: Es genügt nicht, einen Mann zu lieben. Dem Blick gehört auch ein zweiter Mann, den es schmerzt, daß ich den ersten liebe.

(Einsig berechtigte Übertragung aus dem Ungarischen von Stefan J. Klein)



Der Flötenspieler Dirk Njland (Einden-Verlag)





## Neue Ideologie

Von Polly Tied

I.

Mit Herrn Ferdinand ist das eine traurige Geschichte,  
Nicht, daß ich sie berichte,  
Ihm etwas Nachteiliges über ihn zu verbreiten, —  
Er stammt von so anständigen Leuten,  
Aber man weiß nicht warum:  
Er ist nicht dumm,  
Nicht ohne Fleiß, nicht ohne Güte,  
Er hat kein Koffer, — Best heiligt,  
So ist an ihm nichts von Bösem und Schlechtem,  
Aber er bringt zu nichts Rechtem!  
Er ist bescheiden nie Geld, sondern immer Brief,  
Wenn andre gerade liegen, liegt er schief,  
In Gesellschaft redet er an allem vorbei,  
Er findet selbst, daß er ziemlich überflüssig sei,  
Neulich das mit der guten Partie, wo der Vater so  
viel bewappt,  
Hat auch wieder nicht geklappt! ...  
Früher sagte man dazu: „Unmögliches Produkt!“  
Oftmals haben die Mädel gewacht,  
„Unbrauchbar, — untauglich, — lebensfremd!“ ...  
Wir lächeln mild: „Keine Spur! Gehem n!“



II.

Die dunkelblonde Adele ist eine Seele  
Von einer Frau, — Schön, gut und schlau,  
Eine Wonne für jeden Mann,  
Bitte, — schau! Sie sich Adelen an!  
Wozu: Sie wird nicht widerstehen,  
Sie gebet zu den außerordentlich seltenen Traum,  
Die nicht auf telephonischen Anruf aus anberahlt  
kommen, — —  
Deshalb wird Adele ferid genannt,  
Man sagt, sie sei eine Individualität, und nur die  
wenigsten nennen sie „Puppe“, —  
Aber Adelen ist alles schnappe,  
Wenn niemand es sieht, zieht sie sich zurück, um  
ein bißchen zu weinen,  
Sie denkt leider nur an einen,  
In dem, — (aus Gründen, die hier nicht  
interessieren) —  
Ihre Wege niemals führen. — —  
Alle guten Partien  
läßt Adele ziehen,  
Sie liebäugelt mit dem Wasser, — manchmal ist  
sie fast so weit,  
Und wartet eigentlich nur noch auf die widerer  
Zubereit! ...  
George Lichte, treu bis zum Tod,  
Unausläßliche Lebensnot!“ ...  
So hieß das früher, — wie lächeln geniert,  
„Unflätlich verflücht? — — Keine Spur!  
Zigier!“

III.

Mit Ernst Moritz wieder ist das so:  
Er wird stets Lebens nicht froh,  
Er verachtet auch seinen leisesten Leib,  
Er hat nur eine Doffine: Sein Prinzip!  
Für seine Ehrst, da ist ihm nichts zu schade,  
Etatt Wurf ist er täglich Marcellade,  
Weil er keine Tiere töten kann,  
(Theoretisch erkenne ich das natürlich vollkommen  
an!)  
Außerdem ist er für absolute Gerechtigkeit,  
Er sagt auch nicht: Die Menschen seien noch nicht  
so weit,  
Ewden er ist dafür, sofort damit zu beginnen,  
— — Also Sie sehr schon: er ist von Emen!  
Man sagt von ihm, er trinke keinen Wein,  
Und wenn ein schönes Mädchen lockt, sage er:  
„Nein!“  
Er hat ein einziges Koffer, das an ihm frigt:  
Daß er nämlich so erlich ist,  
Daß die Ehrst, noch dazu von Moral ergängt,  
An Ausweifung grenzt. —  
... Ein Idealist, ein Ehebräuter, ein Heil,  
Ein Schiller plus Kant in der schmerzigen Welt!“  
Wir lächeln und schau auf das seltsame Gewächs  
„Idealist der Welt? — — Keine Spur!  
Komple!“



Zeichnungen  
von Dodo Wolff



Ausweg

„Nein, Viktor, ich werde nur einem Mann geüben, der mich heiratet!“  
 „Suggerieren wir uns doch einfach 'n bißchen Nottraumung!“

### Vor den Wahlen

Als gestern ich mein Haus verließ  
 Und auf die ersten Menschen stieß,  
 Da kamen Steine hoch im Bogen  
 Direkt an meinen Kopf geflogen.

Ich stürzte in des Nachbars Haus;  
 Als einer aus der Wüste brach  
 Und schlug zu meinem großen Jammer  
 Mich auf das Bein mit seinem Hammer.

Da wankt ich in ein Bierlokal,  
 Als einer aus der Wüste jaht  
 Mit seinem Maßtrug auf mich einbied  
 Und ihn an meinem Schödel kleinsiebt!

Acht Stunden lag ich sinnberaubt  
 Von Bett mit sackgeschwollener Haupt,  
 Als mich die Stammtischveteraneer  
 Erwarteten beim „Franziskaner“.

Und diese schlugen — wie gemein! —  
 Gleich doppelarmig auf mich ein:  
 Ist denn die ganze Welt ein Plagiat?! —  
 Vor zwölf Uhr starb ich noch am Schlagwort!  
 Enterich

### Bühnentechnisches

In einem Freilichttheater bei Philadelphia hat man jetzt das Vorhangproblem auf hydrotechnischem Wege gelöst, d. h. nach jedem Akte ergießen sich von oben aus einer Kiste, eng nebeneinander, Hunderte von feinsten Estrahlen in ein Längsbeden an der Kampe und bilden einen vollkommen „wasserdichten“ Bühnenabschluss, der noch durch Scheinwerfer hübsche bunte Muster erhält.

Rein künstlerisch ergibt sich der Vorteil, daß die Handlung des Stückes „fließend“ verbunden wird. Die Befürchtung der Schauspieler, daß sie beim Herausreten nach den Aktschlüssen in die Patische geraten könnten, wird dadurch hinfällig, daß das Publikum in folge der gründlichen Abkühlung überhaupt zu keinem warmen Beifall mehr fähig ist. Letzten Endes aber bezweckt auch diese Erfindung nur wieder eine Nierenpropaganda für die Prohibition. Denn besonders zur Zeit der üblichen amerizänischen Hitzeperioden wird nun auch die gesamte Schauspielerkritik täglich in den klassischen Ruf ausbrechen: „Das Beste ist das Wasser!“  
 J. A. SOWAS

### Bolzenschießen

In China wird die alte Sitte wieder aufgenommen, Geillen mit Reis, seinem Salat, tiefen Bohnen und gebacktem Fleisch zu nähren und sie alsdann zum Kampf gegeneinander zu füttern; der Volksglaube sagt, daß die Geillen wiedergeborene, einst berühmte Generale seien. — Im europäischen Kulturkreis gibt es etwas Ähnliches: wir füttern die Geillen in den pensionierten Generalen.

Ein alter Gärtner, der nach London kam, um ein Epital aufzusuchen, war von beträchtlicher Körperlänge, daß in dem Epital kein passendes Bett für ihn vorhanden war; er wurde in ein anderes geschickt, wo es geradeo ging, in ein drittes, viertes und so fort, bis man im sechzigsten Epital ein Bett fand, das lang genug für ihn war; er legte sich hinein, streckte sich behaglich aus und — starb. — Er hatte bloß noch sehen wollen, ob sie eines finden würden.

Auf den Plakaten der Eisenbahnlinie in den Vereinigten Staaten beginnt der Vorkopf zu verschwinden; an seiner Stelle taucht der kluge Kopf einer reifen, gedankenvollen Frau, mit üppigem Haarnoten im Nacken, auf; ein neuer Frauentypus wird propagiert. — Und man wird sehen: Knoten und Gedanken werden binnen kurzem reifen.

T.

Max Kellner



Das Orfer

„Weßhalb trankst du allerdings diesen schweißigen Aushenker?“  
 „Ich halte es für meine heilige Pflicht, die Not der Landwirtschaft vor den Wahlen noch öffentlich zu dokumentieren.“



DIE LOCKENDE

*Lilli*



LINIE

Die Lichterfülle festlicher Gesellschafts-  
abende läßt die Schönheit eines gutge-  
pflögten Bubenkopfes besonders in Er-  
scheinung treten und macht die Trägerin  
zu einem bewunderten Mittelpunkt des  
Abends. Um meinem Haar die seidige  
Fülle wiederzugeben, die das Haar  
des Kindes auszeichnet, pflege ich es  
regelmäßig wöchentlich mit Pixavon. Seit-  
dem sagen meine Freundinnen mir oft  
Schmeicheleien über mein schönes Haar."



## PIXAVON

Pixavon - Haarwäsche wird in allen  
besseren Friseur-Salons ausgeführt.  
Fordern Sie kostenlos von uns Abbildungen  
neuer Bubenkopf-Schnitte für Frühjahr 1928.  
LINGNER-WERKE / DRESDEN



## Der Tod der Frau Feldwebel Schillerwein

(Fortsetzung von Seite 27)

kennen und nahm sie kurz entschlossen nach Cattaro mit, wo der Marinepater der Kriegsflakommandos sie ohne besondere Fremdscham traute. Frau Schillerwein besaß den Teint der Rotblondinen, im Milch- und rosenfarbigen Ansichte einen etwas zu vollen aufreizenden Mund und eine Gestalt wie die gattellendigen Hucis, die Basis, der Krizlump, so wunderbarerweise bejungen hat.

Diese gefährliche, nach Corv D'Veigan dufende Frau lernte der Herr Oberleutnant Ameliani von Jünger in jenem schicksalhaften Momente kennen, da Johanna der Ehefreunden eben satt geworden war, denn die Frauen sind mit der Venus, nicht aber mit des Dionysos heiligen Räuschen einverwandten.

Das Selbstverständliche geschah. Ameliani liebte Johanna und wurde von ihr wieder geliebt. Feldwebel Schillerwein hingegen übernahm gern und willig von seinem Chef und Mieter die Kompaniekassa und führte selbst Wirtshaus und Bäder, was wohl streng verboten, doch allgemein gebäulich war. Einen Rückblick auf seine wirtshausfähigen Fähigkeiten zu geben, ist sehr einfach, wenn man berücksichtigt, daß Schillerwein im späteren Verlauf der Dinge zum Kerkersträfling zweiter Klasse degradiert wurde.

Dieser Rechnungunteroffizier hatte die übliche Eigenschaft, sehr spät sein heimtliches Bett aufzugeben. Er zog den festlichen Glanz der dalmatinischen Häuser der Freunde den ehelichen Pflichten vor und berechnete genau, daß er die ärztlichen Gelder solange führen werde, als Ameliani sich für Johanna interessierte. Wie wollten im übrigen der Subalternatur des Herrn Feldwebel nicht näher treten, denn eigentlich selbstverwundet er sein Unheil tapfer selbst herauf, als er eines Nachts das Zimmer seines Oberleutnants und das Bett seiner Frau leer vorfand.

Die ausgeräumten Schränke gaben Ehebruch, Entführung und Desertion zu erkennen. Um halbwegs heil dem Skandale zu entkommen, fand sich Schillerwein bewegt, schnurstracks zum Hafenkommando zu eilen, um dem diensthabenden Offizier die Katastrophe zu melden.

Was im übrigen zu eifrigen Offizierspatrouillengängen führte. Um sieben Uhr früh war die Sachlage so weit geklärt, daß eine halbe Stunde später das Torpedoboot „Möve“ den Kriegshafen von Cattaro in voller Fahrt verließ. Der Linienoffizierleutnant vonimmel öffnete auf der Höhe von Perasto wie befohlen den verriegelten Befehl, las ihn zweimal ernsthaftest durch, konnte sich jedoch nicht enthalten, verwundert den Kopf zu schütteln.

Von den Ereignissen auf hoher See gibt uns der Bericht des Schiffselements Kunde:

„Der albanische Segler S. R. 74, an seinem colossalkisten Matrosenratte, wurde um 9.15 Uhr vormittags auf ... (folgen Höhe- und Breitengrad) gestrichelt. Längsgerade des Bootes gab ich den Befehl, zu stoppen. Einige Eskorten später stürzte sich eine Frauensperson über den Kelch des Seglers und gleich darauf über mich persönlich bekannte Oberleutnant Ameliani von Jünger. Die Frau verriet sofort in den Wellen, v. Jünger wurde von den F. L. Matrosen Savo Matie und Gharo Joanic geborgen. Der Segler setzte hierauf seine Fahrt nach Skutari fort. Ich erreichte den Hafen von Cattaro um 11.15 Uhr vormittags und übergab den der Desertion beschuldigten Oberleutnant v. Jünger der am Pier wartenden Offizierspatrouille des F. u. L. Hauptmanns Johann Berntopf vom 121. Infanterieregiment.“

Oberleutnant v. Jünger und Rechnungunteroffizier Schillerwein wurden dem Garnisonarzt eingeliefert. Das Schicksal des Feldwebels ist bekannt. Die gerichtliche Untersuchung gegen v. Jünger wurde bald danach eingestellt, der Oberleutnant des Regimentes fand ihn jedoch schuldig, die Standbesuche verlegt zu haben und verurteilte ihn demnach zur Kaution.

Das ist der Bericht vom Tode der Frau Feldwebel Schillerwein, als Dalmatinen noch Kronland des österreichischen Kaiserstaates war.



## Zum Schutz vor Ansteckung und bei Erkältungsgefahr Formamin

Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund u. Rachen.

GLAS MIT 50 TABLETTEN MK. 1.75



## Die Frau

Ein neuzeitl. Gesundheitsbuch von Dr. med. P. a. 11. Mit 76 Abb. Jah. - Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtskrankh., Schwangerschaft, Verhütung, Uteruskrankh., Gebärt, Wachsen, Prostata, Geschlechtskrankh., Wechseljahre usw. Kartonierte 4.-, Halbleitens 5.- M. Porto extra Versand HELLAS, Berlin-Tempelhof 127

## Magerkeit schlaffe unentw. Büste

Wenden Sie sich unverzüglich an mich. Teile die Ioga gesch. Münd 1.4 x 4 x 1.9 x 3 mit. Frau A. Harck, Berlin SW 152 Wilhelmstr. 91.

## Nasenröte!

Schädelhochschwellen, „Vollblut“ nicht über Nacht und erregt Menschen mitigen Teint. Zahl 4.50 25x. Georg Pöhl, Berlin S 2677, Weißh. 6870.



TOUREN-MASCHINE R 42, 1,9/12 PS  
Rm. 1510.—  
SPORT-MASCHINE R 47, 1,9/18 PS  
Rm. 1850.—

**Bayerische Motoren Werke**  
AKTIENGESELLSCHAFT MÜNCHEN 46

**Alleses Honigversandgeschäft Süddeutschlands**

Derzeit in Gläsern und Kannen

VERKAUF nur an Händler

JOSEF ANTONIUS REINER  
BREMEN-SCHLEUDER-HONIG

**Fritz Haass Weissenburg/Bay.**

## Sechs Gebote für deutsche Reichstagskandidaten

H. Engel

1.

Residieren Sie in erster Linie Ihren bisherigen Lebenslauf. Derselbe muß politisch bedeutsam und einmalig aussehen, d. h. Sie wissen nach, daß Ihre Name bereits ein amtliches Verhältnis hatte, daß Sie nur am rechten oder linken Bußen saßen, daß Ihre abgelehnten Gefängnisstrafen ausschließlich politische Maximen waren usw. Gelehrte Gedächtnisse kommen selbstverständlich ins Wahlprogramm, als innerdeutsche Reparationsforderungen. So machen Sie Ihre Sache zur Sache des Volkes, und der erste Schritt zum Abgeordneten ist getan.

2.

Promenieren Sie als Republikaner nicht zu lange in der Nähe altpreussischer Denkmäler. Denn es könnte sein, daß ein Photograph Sie gerade vor dem Friederichs Alexanderdenkmal und Ihnen ein Hakenkreuz an die Umhängetasche kopiert. Und die Photographie liegt bekanntlich nicht.

3.

Als Zeitschrift mit hartem T. besuchend Sie fleißig das Berliner Feuilleton. Es macht einen guten Eindruck, wenn Sie in Ihrer sabelschneidenden Programmrede eine halbe Stunde

von den trefflichsten Mäxern des Dreißigjährigen Krieges sprechen und mit den Worten enden: also wählen wir teutsch!

4.

Befolgen Sie sich rechtzeitig einen Gipsabguß Ihres Parteiweldens und trainieren Sie nur in seiner ehrsüchtigerheischenden Gegenwart Ihre Stimmbänder. Es geht nichts über eine gewisse Inspiration, und den Seinen gießt's der Parteiverstand im Schlaf.

5.

Härten Sie Ihre Gesichtshaut nicht ausschließlich durch Massagen, sondern veranlassen Sie Ihr Dienstmädchen, Ihnen jeden Morgen das Dodelglas an den Schädels zu pfeifen. So verlernen Sie das Augenwinkern und die reichhaltigen Intenstascher kommen Ihnen später wie Spielbälle vor.

6.

Wenn Ihre Partei von Ihnen erwartet, daß Sie eine sturmberohrte Knopflochsfade tragen, so nähern Sie sich unter den Redaktionen die Redakteur der Gegenpartei. Beim Verlassen des Lokals schlagen Sie den Redaktionen und wandeln so ungestraft unter Gummihäupteln. Walther v. der Jungfernhede



„Sie waren also am Schalter. Würden Sie den Mann, der Ihnen den falschen Schein gebracht hat, erkennen?“  
„Nein — belassen.“

## Im kühlen Keller sitz ich hier bei einem Faß voll Reben.

Das war der Genießer von einst. Der von heute ist viel raffinierter. Er kauft sich eine Flasche des köstlichen Weinbrandes „Alte Reserve“ von Winkelhausen, den alle wahren Kenner loben. Zuerst setzt er sich dann nicht in einen tiefen Keller, sondern in einen recht tiefen, weichen Klubstuhl, trinkt langsam und bedächtig einige Gläschen „Alte Reserve“, vergißt sich dazu einmal eine extrafeine, ergußte, ergußte Importe und freut sich recht seines wertvollen Besizes. Bei einer Flasche „Alte Reserve“ ist es leicht, sich zu freuen! Sie ist der Extrakt aus etwa 50 Jahren ausgewählten, feinen Weines, dessen Schönheiten sie alle in sich konzentriert. Sorgfältig gepflegt, süßig und edel, wohlgeschmeckt, feurig und duftend. Wie edelgenes Gold blüht sie im Glase. Gönnen auch Sie sich diesen Genuß!

**H. A. Winkelhausen-Werke Aktiengesellschaft, Magdeburg**

## Dierfarben - Kunstdrucke

sind nicht nur von dem Trübheit dieser Nummer zu haben, sondern auch von den meisten Bildern vorher erscheinender Nummern und Jahrgänge. Preis je nach Größe 20 Pfg., 75 Pfg. und RM. 1.—

Bestellungen erben durch den Buch- und Kunsthandel oder an den Verlag der „Jugend“, München, Hermannstraße 19

**Schriftstellern**  
bisher bekannte Verlagsbuchhandlung, Leipzig, L. Völkner, Str. Arbeiter in Buchhorn, Leipzig, um. H. 20 \* u. Max-Planck-Str. 10, Leipzig, H. u. B., Leipzig

**Geheimphotographien**  
Solange Aufnahmen  
Man verleihe  
Musterentwürfe  
Pariser Importen.  
Hans (L.)

**Concur-Artikel**  
mit Qualität  
Fabrikate  
A. Lindner  
Str. 11, Fabrik  
München  
Herrsch. 42  
Katalog gratis

## PRIVATDRUCKE

Prospekte auch über Bilder für Sammler gratis durch Scheidtschach 6, Wien IV/51

## PHOTO.

u. Bilderliebhaber verlang  
Lina u. Master ge. M. 1.—  
auch in Vorkon. J. Hubert,  
Paris 12. phone resident.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

1928 / JUGEND Nr. 18

285



Neid

„Eig, Edereschl, wann mi scho längg er-  
sjeen war'n, tat ds so allereil gloub'n, dasi  
nur a Fuaßbad nimmt!“

## Zeitlupe

### Ansichten über den Dzeanflug

Alles spricht vom Dzeanflug. Man hat sehr verschiedene Standpunkte, und die meisten entzuppen sich als fabelhafte Fliegermärchen. Schwimmeer und Luftball und Auftrieb nebst Floggerstell und Aktionsradius — na, Sie verstehen schon — ich persönlich verleihe nicht. Ja, und wie die Leute in Ozeanoland Bescheid wissen. Amerika hat jetzt sein Kostebus. — Mehr wissenschaftlich waren die Betrachtungen, die zwei Geminifrauen auf dem Markte in München anstellten:

„D mei, was dees wohl kost!“ (Natürlich nicht die neuen Gueten, sondern der Dzeanflug.)

„Des kost gut fünfshundert Mark!“

„Wann met merka!“

Alles freut sich. Wir haben geschafft. Im Café trifft sie Robert. Robert sitzt mit tauglichem Gesicht da und rührt in der Tasse herum.

Obwohl mir Roberts Ansicht über Dzeanflüge vollkommen gleichgültig ist, frage ich ihn: „Na, was sagen Sie dazu, fabelhafte Sache, was?“

Er findet es auch fabelhaft, aber es liegt ein Schatten von Wehmüt über seinem Gesicht. Was hat er nur?

Endlich kommt es heraus: „Ja, wissen Sie, ich habe gestern meinen ersten Flug unternommen, von Zürich nach München, und da will man doch schließlich etwas davon erzählen, von der Aussicht, von Wetter und von der Fliegererei überhaupt. Nun ist ich da, und kein Mensch hört mir zu. Wenn die andern von Europa nach Amerika fliegen, ist schlechte Konjunktur in Zürich nach München. Man soll nicht gerade seinen Dzeanflug machen, wenn die Leute über den Flug fliegen.“

Robert hat wirklich Pech.

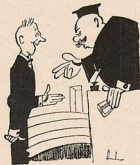
Peter Pius

## Zur Beruhigung

Der von Kapitän Campbell erreichte Schnellheitsrekord für Automobile beträgt augenblicklich 333 Kilometer in der Stunde, also etwa das Sechsfache der Geschwindigkeit eines gemessenen D-Zuges. Verschiedene Versuchsstellen werfen die Frage auf, ob eine derart gefährliche Rekordmachelei noch irgendeinen praktischen Sinn habe und ob sie nicht besser verboten werde.

Die Sache ist noch lange nicht so schlimm! Bei 333 Stundenkilometern treffen auf eine Sekunde noch nicht ganz 100 Meter! Wenn man überlegt, daß zum Beispiel die Geschwindigkeit des Schalles in der Sekunde bereits 330 Meter beträgt, also

## Viel verlangt



„Angeklagter — warum hab'n Sie die Schachtel Rosenkavalier nicht im Fundbüro abgeliefert?“ — „Entschuldigen Sie, Herr Richter, aber das geht doch bei 'ner Rosenkavalier wirklich über Meisidentkarte.“

## Rosenkavalier

die besonders milde 5-Pfg.-Zigarette  
der Diteer. Tabakregie

## Nürnberg. Hauptbahnhof

Fährnd i Küche a Keller. Neu das Fährstanzzimmer für den verköhlten Geschmack. Künstlerkonzert.

# PORTOROSE

Die Perle der Adria. See- und Soolbilder

## Palast-Hotel Hotel Riviera

Herrlicher, neu angelegter Badestrand.

Auskünfte: Cosulich Eline, Mäuschen, Odosoolli,

Tel. 27 444

und durch sämtliche Reisebüros

## JOACHIM VON SANDRART'S ACADEMIE DER BAU- BILD- U. MALEREYKÜNSTE

VON 1675

Leben der berühmten Maler, Bildhauer  
und Baumeister

Ein Band mit 140 Künstlerporträts und anderen  
Abbildungen. Herausgegeben und kommentiert  
von

Dr. R. A. PELTZER

Gebunden in Buckram Preis Mark 18.—

Diese nicht nur in wissenschaftlichen Kreisen lang  
erprobte Neuausgabe, die erste des vor 250 Jahren  
erschienenen berühmten Werkes, stellt eine laufende  
Lücke in der Kunst- und Kulturgeschichtlichen  
Literatur aus und gibt endlich einen gut lesbaren  
Teil dieses wichtigen Kulturdokuments, das die  
Lebensgeschichte der bedeutendsten Künstler aller  
Nationen, namentlich des Barock, bringt  
und für viele Biographien die  
einzige Quelle ist

Bestellungen durch den Buchhandel oder an den  
untermzeichneten Verlag erbeten

G. HIRTH'S VERLAG G.m.b.H.  
MÜNCHEN, HERRNSTRASSE 3-10

## Rheuma, Ischias, Nict, Hexenschuss? Kreuz-, Genick-, Gliederschmerzen? Kopfmigräne? Zahnschmerzen? Leiden

Das Universal-Mittel bei diesen Leiden, als Beihilfe, stets zu verwerth ist und bleibt Sankt Bonifacius Pain-Expeller ... Im Jahr zwölf Jahre vorher an Rheumatisismus hatte alles vergeblich versucht. Ihr „Bonifacius Pain-Expeller“ hat mich nach kurzem Gebrauch glänzend geheilt! Vielen Dank dafür ... So ein Urteil von vielen! 1. Probeflasche Mk. 2,50 bei Verschreibung. Mk. 5,00 bei Nachnahme. Eine Kur (6 Flaschen) RM. 12.— bei Verschreibung, RM. 12,50 bei Nachnahme alles einschließlich Porto u. Verpackung. Versand durch Walter Schürmann „Bonifacius Pain-Expeller Vertrieb Halle 5.“  
Pflanzstr. 35.

## Nacktkultur

v. Dr. Scherbel in 48 heftl.  
Naturfoto. nur 3 Mk. fr. eko-  
Buchhandlung Wälthof, Witten

## Alle Männer

ein jagde schlechter  
Jugend-Gewohheiten,  
Anschuldigungen u. dgl.  
an dem Schwedischen  
bösen Kraft zu leiden  
haben, welche lebens-  
fähig veranlassen, die  
Schritte des Schwedes  
argen über Ursachen,  
Folgen u. Anzeichen auf  
Heilg.d.hervorzuschreiben  
zu lesen. Illustr. neu  
bearbeitet. Von Prof. Dr. W.  
L. Bismark. Verlag G. Hirth  
München. G. Hirth G. Hirth

## Privataufnahmen.

Angeben eines Rück-  
tritts sog. Doppelport durch  
Schlichtsich 1191,  
M. M. B. U. C. 150.  
40 U. M. M. 3.  
waren, hygienische Artikel.  
Preisliste B. 4 gratis.  
„Medicine“ Berlin S. W.  
68 Alte Jakobstr. 8

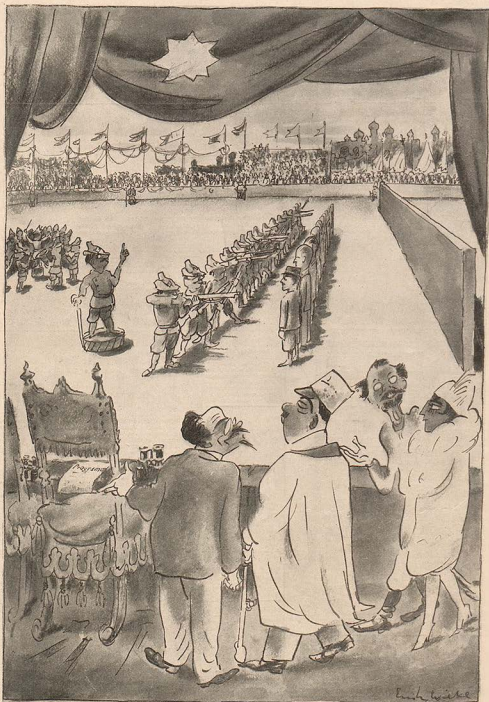
## Sommersprossen, Pickel u. Mitesser

Schlechte Haut, Pickel, Mitesser  
nicht über Nacht weg zu  
nehmen. Bei Mitesser-  
Wech nur nach 3. Tag 3. — 20.  
gegen weitere keine 4.50 200.  
happendele Gesichtspfle-  
ge a 75 Pfg. 3 200. 2. — 20.  
Geeig 3446, Berlin S. W. 28,77, G. Hirth 10/70.



# Gala-Vorstellung in Moskau

E. Wilke



Zum Empfang des Königs Aman Ullah werden die zehn letzten noch vorhandenen Aristokraten erschossen.

1928 / JUGEND Nr. 18 / 28. April 1928

Vierteljahres-Preis 7 Mark, Heft-Preis 60 Pfennig

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRANZ SCHOENBERGER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: FRANZ SCHOENBERGER. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: CARL MAASS, München. — Verlag G. HIRTH'S Verlag G. m. b. H. (RICHARD PFLAUM A.G.) München. — Für die Herausgabe in Österreich verantwortlich: Z. RAFAEL, Wien I, Graben 28. — Für die Redaktion in Österreich verantwortlich: MARIANNE RAFAEL, Wien XIX, Hochschulstraße 25. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright by G. HIRTH'S VERLAG G. m. b. H. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Druck: RICHARD PFLAUM, DRUCKEREI- UND VERLAGS-G.E., München, Herrstraße 2-10 und Kanalstraße 1-3.

Sämtliche Klischees dieser Zeitschrift sind in der Graph. Konstanstalt Joh. Hamböck, Inh. Ed. Mühlhölzer und Fritz Müller, München, Schötenfeldstraße 11, hergestellt.